



**Erzeugerorganisation  
schleswig-holsteinischer  
MUSCHELZÜCHTER e.V.**

Kontakt: Heinz Maurus / Torben Wagner  
E-Mail: [info@muschelzuechter.de](mailto:info@muschelzuechter.de)  
Telefon: 0175-5631486 / 0170-2788222

---

## PRESSEMITTEILUNG

### **Muschelzüchter starten optimistisch in Muschelsaison 2023 Geplantes Verbot der Bodenfischerei und neue Riffkartierung schüren jedoch Existenzängste für die Zukunft**

Hörnum /Sylt 20.07.2023

„Wir werden dieses Jahr wieder eine Premium-Qualität unserer Sylter Miesmuscheln auf den Markt bekommen, das wird den Handel, aber vor allem die Konsumenten erfreuen! Mit 30 % und mehr Fleischanteil steht den Muschelfreunden ein Spitzenprodukt ins Haus und auf den Teller. Handel und Muschelzüchter können damit auch auf höhere Preise als im Vorjahr hoffen,“ mit diesen Worten eröffnete Heinz Maurus, Vorsitzender der Erzeugerorganisation der schleswig-holsteinischen Muschelzüchter, die diesjährige Muschelsaison auf Sylt.

Der Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer umfasst eine Fläche von 441.000 ha. Davon sind 87 % frei von Muschelfischerei und Muschelkulturwirtschaft. Sie darf maximal noch in vier Tidebecken, dem Hörnum Tief, der Norderaue, der Eidermündung und der Piep stattfinden.

Insgesamt 1700 ha sind heute für die Muschelzucht vorgesehen. Davon dürfen bis zu 250 ha für Saatmuschelgewinnungsanlagen in maximal 2 Tidebecken, derzeit im Hörnum Tief und der Piep vor Büsum, genutzt werden.

„Tatsächlich finden Befischung und Nutzung nur noch auf etwa 0,75 % der Nationalparkfläche statt. Wir arbeiten nachhaltig naturverträglich, Nationalparkkonform und wirtschaftlich, dies in enger Kooperation mit den Naturschutzverbänden und dem Nationalparkamt,“ stellt Maurus fest. Grundlage der Zusammenarbeit seien das Muschelfischereiprogramm und der 2017 geschlossene öffentlich-rechtliche

Vertrag zwischen der Landesregierung Schleswig-Holstein und der Erzeugerorganisation der schleswig-holsteinischen Muschelzüchter.

Aktuell gelte es vor allem drei Herausforderungen zu meistern:

1. Sanierung des Hafens Hörnum
2. Verbot der Bodenfischerei
3. Ergebnisse der Riffkartierung 2022

Maurus: „Fischerei- und Muschelkutter gehören zum Hafen Hörnum, genau wie Sport- und Fahrgastschiffahrt und das ganze „Drumherum“. Gemeinsam sorgen sie für das von Einheimischen und Gästen geschätzte einmalige Hafenambiente und erzeugen richtiges „Hafenflair“. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, müssen endlich die Eigentumsverhältnisse geregelt und die baulich bedenkliche Hafeninfrastruktur saniert werden. Wir stehen hier der Gemeinde gerne als Partner zur Seite und sind im Rahmen unserer Möglichkeiten gerne bei der Lösung der gegenwärtigen Probleme behilflich.“

Das jetzt im Zuge des Meeresaktionsplans der EU geplante Verbot der Bodenfischerei und eine neue Riffkartierung auf der Basis der jährlichen Monitoring - und Forschungsberichte vom 26.04.2022 seien jedoch geeignet, die Muschelbetriebe existentiell zu gefährden und das bisherige vertrauensvolle Miteinander in Frage zu stellen. Allein die neue Riffkulisse (siehe Anlage) bedeute für die Muschelzüchter faktisch eine weitere Gebietseinschränkung von knapp 2000 ha.

Der öffentlich – rechtliche Vertrag sehe bei einer Erweiterung der Riffkulisse um mehr als 100 ha eine Kompensationsregelung innerhalb der genannten Gebietskulisse von 1:1 für die Besatzmuschelfischerei und 10:1 für Muschelkulturbezirke (MKB) vor, erklärt der Vorsitzende der Erzeugerorganisation.

„Wir haben uns in bisher 5 Verhandlungsrunden zwischen Umweltministerium, Nationalparkamt, Fischereiverwaltung und Naturschutzverbänden ausgetauscht und Vorschläge unterbreitet. Die Gespräche sind bisher in sachlicher und vertrauensvoller Atmosphäre geführt worden und wir hoffen, dass wir zu einer zukunftsicheren Lösung kommen, die uns Planungssicherheit bietet.“

Wir erwarten von unseren Verhandlungspartnern, dass sie, wie die EU in ihren Grundsätzen auch betont, nicht nur nachhaltig naturverträglich, sondern auch sozialverträglich und wirtschaftlich entscheiden und so eine für den Nationalpark beispielhafte, zukunftsfähige, regionale Lösung mit uns zusammen auf den Weg bringen“, so Maurus abschließend.

Anlage: Einschränkungen durch Riffe im Hörnumtief (rot schattiert)

